



Zähne und Gebiss,

was soll man dazu wissen!?

von Lisa STELZMAYER, Tierärztin, Pferde-Dental-Praktikerin nach IGFP (PDP)

Auch Pferde brauchen einen Zahnarzt! Aber warum und wieso? Und was haben die Zähne mit dem Trensengebiss und dem Verhalten des Pferdes zu tun!?

Das Pferdegebiss – Anatomischer Aufbau

Das Pferdegebiss des erwachsenen Pferdes besteht aus 12 Schneidezähnen, auch Incisivi genannt, je nach Vorhandensein aus null bis vier Hengst- oder Eckzähnen (Canini), null bis vier Wolfszähnen und insgesamt 24 Backenzähnen, die in Vormahlzähne und Mahlzähne unterteilt werden (Prämolare und Molare). Das bleibende Gebiss eines ausgewachsenen Pferdes hat somit 36 bis 44 Zähne.



Schädelknochen
eines Pferdes



Als Lade oder Diastema wird der zahnlose Bereich zwischen Schneidezähnen und ersten Backenzähnen genannt. Dies ist auch der Bereich in dem die Trense zu liegen kommt.

Die Weichteile des Mauls bestehen aus den Lippen, den Maulwinkeln, den Backen, der Zunge, dem Gaumendach und dem Zahnfleisch.

Die Zunge füllt das Pferdemaul bis zum Gaumendach vollständig aus und ist ein Multifunktionsorgan, das Schmerz empfinden, tasten und schmecken kann und vor allem beim Futtertransport eine wichtige Rolle spielt.

An der Zungenunterseite befinden sich große Gefäße und Nerven, die für die Versorgung der Zunge besonders wichtig sind. Die Schleimhaut des Mauls, die den gesamten Innenraum des Mauls überzieht, ist hochsensibel und verletzungsanfällig.

Der Zahnwechsel

Das Pferd besitzt, ebenso wie der Mensch, ein Milchgebiss und ein bleibendes Gebiss. Im Alter von ca. 2,5 Jahren beginnt der Zahnwechsel des Pferdes und es werden bis zum Alter von ca. 5 Jahren 20 Zähne gewechselt und weitere 4 Zähne schieben ins Pferdemaul hinein.

Die Zähne des Pferdes wachsen nach dem Milchzahnwechsel bis zum Alter von etwa 6 Jahren, bis zu einer Länge von etwa 10 cm an den Backenzähnen und etwa 7 cm an den Schneidezähnen. Danach stoppt dieses Wachstum und der Zahn wird durch die Kautätigkeit lebenslang abgerieben, im Schnitt um 2–3 mm pro Jahr, genauso viel Zahn wird gleichzeitig aus dem Zahnfach nachgeschoben. Dabei „wächst“ der Zahn nicht sondern wird durch das Herausschieben an der Wurzel entsprechend kürzer.

Was soll der Pferdebesitzer generell bedenken?

Häufige Zahnprobleme beim Pferd

Das junge Pferd im Zahnwechsel

Im Alter von 2,5–5 Jahren werden insgesamt 12 Milchbackenzähne und 12 Milchschneidezähne gewechselt und 36–44 neue Zähne kommen!

Dies ist auch das Alter, in dem die meisten



Junges Pferd im Zahnwechsel.

Pferde an ein Trensengebiss gewöhnt werden. Daher ist es bei manchen Reitweisen üblich, die Pferde bis zum 5. Lebensjahr gebisslos anzureiten.

Die Milchzahnkappen fallen in der Regel von selbst aus, bleiben sie aus verschiedenen Gründen doch hängen, können sie Probleme beim Fressen, im Allgemeinverhalten, wie auch beim Reiten verursachen. Dieses sollte von einem Spezialisten kontrolliert und behandelt werden! Junge Pferde können ebenso wie ältere sehr scharfe Kanten und Spitzen an den Backenzähnen aufweisen, die zu Verletzungen der Maulschleimhaut und Schmerzen beim Anreiten führen!



Milchzahnkappe eines Backenzahns.

Knäste oder Bumps

Während des Zahnwechsels und Zahndurchbruchs können beim jungen Pferd äußerlich sichtbare Auftreibungen des Kieferknochens entstehen, die man Knäste oder Bumps nennt. Diese dürfen niemals schmerzhaft sein, ansonsten sollten sie von einem Tierarzt untersucht werden.

Scharfe Kanten und Spitzen an den Backenzähnen

Diese sind nicht altersabhängig und können bei Pferden jeden Alters auftreten. Sowohl die Dauer der Futteraufnahme als auch das Futter selbst haben sich stark verändert, der Pferde Zahn ist aber noch genauso wie der des Wildpferdes aufgebaut. Unsere Pferde fressen heute vor allem fettes Gras, weiches Heu oder Silage und auch Körnerfutter. Durch dieses strukturärmere Futter ergibt sich eine unterschiedliche Beanspruchung und vor allem eine andere Abnutzung des Pferdegebisses. Das Gebiss des Pferdes ist nicht auf Körnerfutter oder weiches Heu ausgerichtet, sondern auf das Zermahlen von hartem Gras spezialisiert.

Durch die natürliche Neigung der Backenzähne entstehen scharfe Kanten und Spitzen vor allem an der Außenseite im Oberkiefer, was zu Schleimhautverletzungen der Backenschleimhaut führt, so wie an der Innenseite des Unterkiefers, was wiederum die Zunge verletzen kann.



Scharfe Kanten eines Backenzahns

Durch Anlegen von Halftern und Zäumungen kann die Backenschleimhaut noch fester an den scharfen Zahnkanten zu liegen kommen, was zu Schmerzen und Verletzungen führt.

Unregelmäßigkeiten in der Abnutzung führen zu überlangen, fehlabgenutzten Backen- und Schneidezähnen, was wiederum die Verschieblichkeit des Ober- und Unterkiefers beeinträchtigen kann und zu Fress- und Rittigkeitsproblemen führt. Mindestens einmal pro Jahr sollte das Gebiss von einem Spezialisten (Tierarzt) kontrolliert und gegebenenfalls behandelt werden.



2 kleine Wolfszähne im Oberkiefer.

Wolfszähne

Sie liegen in der Lade (Diastema) vor dem ersten Backenzahn. Der Wolfszahn kommt rasseabhängig bei bis zu 50 Prozent der Population vor (Grell und Maleh, 2011). Die Entfernung (Extraktion) sollte unbedingt vor Trainingsbeginn des Pferdes erfolgen, da das Trensengebiss direkt in der Lage des Wolfszahnes zu liegen kommt und dem Pferd Schmerzen verursachen und schlechte Erfahrungen einbringen kann.

Besonderes Augenmerk ist auf „blinde Wolfszähne“ zu legen, diese brechen nicht durch und liegen unter der Schleimhaut. Durch das Trensengebiss wird die Schleimhaut auf den darunterliegenden Zahn gedrückt, was besonders schmerzhaft ist.

Zahnstein

Vor allem an den Schneide- und Eckzähnen kommt Zahnstein häufig vor und kann das darunterliegende Zahnfleisch beeinträchtigen.

Karies, Erkrankungen des Zahnfaches, Zahnfrakturen und Zahninfektionen – dies alles sind mögliche Ursachen, falls das Pferd sich plötzlich unwillig zeigt, mit dem Kopf schlägt oder Fressprobleme aufweist.

Bei der jährlichen Untersuchung des Pferdemauls sollte auch darauf ein Augenmerk gelegt werden.

Die Zunge und das Trensengebiss

Die Zunge liegt dem Unterkiefer auf, ist über das Zungenbein mit dem Kiefergelenk verbunden und füllt das Maul fast vollständig aus.

Die Trense liegt auf der Zunge auf, auf ihr und auch auf den darunterliegenden Laden spürt das Pferd die meisten Zügelhilfen. Die unter Reitern verbreitete Annahme, dass ein „dickes“ Trensengebiss sanft und ein „dünnere“ schärfer im Pferdemaul wirkt, ist falsch! Es kommt vor allem auf das Platzangebot im Pferdemaul an. Dieses ist bei jedem Pferd unterschiedlich und kann auch nicht durch Außenmasse des Kopfes generell bestimmt werden! (Engelke und Gasse, 2003)

Daher gilt – für jedes Pferd ist die Trense, je nach Gaumendachhöhe, Zungendicke und Abstand zw. Ober- und Unterkiefer in ihrer Größe und Dicke individuell anzupassen!

Maulwinkel

Besonderes Augenmerk ist immer wieder auf Verletzungen der Schleimhaut in den Maulwinkeln zu legen, die bei Verwendung von Trensengebissen auftreten können. Bei Vorhandensein ist die Trense auf ihre Passform und eventuelle Beschädigung zu kontrollieren sowie die Einwirkung der Zügelhilfen zu überdenken! Schimmel Melanome im Maulwinkel: Schimmel neigen bekanntlich zur Ausbil-



Verletzung der Maulwinkel.

dung von Melanomen, die ebenfalls im Maulwinkel auftreten können und dort bei Kontakt mit der Trense möglicherweise zu Problemen führen.



Untersuchung des Pferdemauls.

Veränderungen an der Lade

Je nach Handeinwirkung kann es von Schleimhautquetschungen über offene Schleimhautrisse bis hin zu Knochenveränderungen kommen, daher sollte auch die Lade vom Reiter regelmäßig auf Veränderungen überprüft werden. ■

Take home message:

- Kontrolle der Zähne ab Fohlenalter aber spätestens ab 2,5 Jahren!
- Besonders junge Pferde haben scharfe Kanten, die in allen Altersklassen vorkommen.
- Vor Beginn der Arbeit mit der Trense: Zahnkontrolle – Wolfszähne? Scharfe Kanten?
- Eine dicke Trense ist nicht sanfter und eine dünne Trense schärfer! – Jedes Pferd braucht seine Trense individuell angepasst!!
- Zucker und andere Kohlenhydrate aufgrund der Gefahr von Kariesbildung vermeiden.
- Bei Unwilligkeit unbedingt auch an Zahnprobleme denken!
- Mindestens einmal jährlich Kontrolle vom Spezialisten.